

p. 203 aus Lavisse einen Ausspruch des Königs citiert (des Finen: wenn
Julius Cäsar wäre, daß nach dem jetzigen kein Kaiser mehr gewählt werde,
wenn man aber einen Kaiser haben muß, daß dieser schwach sei),
und hinzufügt: dieser Ausspruch gebe die Formel für die Kaiserpo-
litik Johannes VIII., wie man sie gewöhnlich auffasse, es frage sich
aber, ob diese Auffassung richtig sei. Obse auf die Sache eingegangen,
- in der Herausziehung jenes Ausspruchs finde ich nichts, was für
Kronsch's Bemerkung darüber auch nur die kleinste Veranlassung
gebe.

Auf Kronsch selbst bezieht sich, wenn ich nichts übersehen
habe, nur eine einzige Anmerkung von Lapötre. Nachdem er eine
Bedecken darüber ausgetrieben hat, daß durch gewisse Verzöge-
rungen seiner Dissertation über Anastasius nicht zur Kenntnis
aller Dingen gelangt sei, welche sich dafür würden interes-
sieren können (welche Verzögerungen - retards - das waren, sagt
er nicht; es ist sehr möglich, daß irgend ein Satz darin seinen
Ort nicht mißfallen hat), sagt er in der Anmerkung: Tout der-
mièrement un érudit d'Allemagne (also ein deutscher Gelehrter)
das nennt Kronsch 'unter Betonung meines Deutschthums'!) qui
manque quelquefois des conjectures par défaut d'horizon. B.
Kronsch, s'est avisé de mettre au compte d'Hinsman toute une
série de falsifications. Peut-être en eût-il épargné quel-
ques-unes au grand archevêque de Reims, s'il avait mieux

113
connu le monde romain de cette époque et, en particulier, le très-
subtile bibliothécaire Anastase. Ob man aus dieser Stelle mit K.
folgen darf, daß L. Anastasius für den Fälscher halte, ist mir zwei-
felhaft. Ich würde an K. Stelle auf eine solche Bemerkung über-
haupt nicht antworten oder wenigstens ^{warten} ~~antworten~~, bis das Buch
über Anastasius zugänglich geworden ist; wenn Kronsch aber ^(schon jetzt) ~~hierzu~~ ^{schon jetzt}
eine Erklärung abgeben will, will ich ihm das Wort nicht ver-
sagen. Aber daß wir nun deswegen eine so wenig sachliche Brägen-
de formliche Recension des Lapötre'schen Buches ins N. A. auf-
nehmen sollten, glaube ich nicht; und ich bin überzeugt, daß
Sie mir beistimmen werden, wenn Sie das Buch angesehen haben.
Ich kenne den Mann natürlich gar nicht, aber gerade deshalb möch-
te ich ihn nicht in diesem Weise lächerlich machen lassen.

Das N. A. wird nun hoffentlich in den nächsten Tagen erschei-
nen; die Verzögerung stammt namentlich daher, daß Holder-Eggens
Aufsatz erheblich länger geworden ist, als er und ich angenommen
hatten. Für das 3. Heft behalte ich mir 12 Bogen Raum, die für
die Aufsätze von Haug, Bloch und einen Theil des Schefferschen
Beitrags (oder wenn er nicht fertig werden sollte, den Schlussauf-
satz Holder-Eggens über die Thuringen) gerade reichen werden
und ganz gut im Februar und März gedruckt werden können.
Soll ich Hauges Correcturen nach Berlin oder nach nach England
schicken lassen?